

TIROLER  
LANDESTHEATER UND  
SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK



# LIEDER ZUM FRÜHLING

EIN LIEDERABEND MIT DEM BARITON ALEC AVEDISSIAN  
UND DEM PIANISTEN JOHN GROOS

# PROGRAMM

## **ROBERT SCHUMANN (1810–1856)**

Dichterliebe

Liederzyklus op. 48

TEXT Heinrich Heine

Im wunderschönen Monat Mai  
Aus meinen Tränen sprießen  
Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne  
Wenn ich in deine Augen seh'  
Ich will meine Seele tauchen  
Im Rhein, im heiligen Strome  
Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht  
Und wüssten's die Blumen, die kleinen  
Das ist ein Flöten und Geigen  
Hör' ich das Liedchen klingen  
Ein Jüngling liebt ein Mädchen  
Am leuchtenden Sommermorgen  
Ich hab' im Traum geweinet  
Allnächtlich im Traume seh' ich dich  
Aus alten Märchen winkt es  
Die alten bösen Lieder

## **PIOTR I. TSCHAIKOWSKI (1840–1893)**

Acht Lieder, gesungen in russischer Originalsprache

### **Mein Schutzgeist, mein Engel, mein Lieb**

TEXT Afanassi A. Fet

### **Kein Wort und keinen Hauch**

Romanzen op. 6 Nr. 2

TEXT Alexei N. Pleschtschejew nach Moritz Hartmann

### **Ich wollt', meine Schmerzen ergössen**

TEXT Lev A. Mei nach Heinrich Heine

### **Wieder – wie früher**

Romanzen op. 73 Nr. 6

TEXT Daniil Rathaus

### **Nur wer die Sehnsucht kennt**

Romanzen op. 6 Nr. 6

TEXT Lev A. Mei nach Johann Wolfgang von Goethe

### **Warum sind denn die Rosen so blass?**

Romanzen op. 6 Nr. 5

TEXT Lev A. Mei nach Heinrich Heine

### **Inmitten des Balles**

Romanzen op. 38 Nr. 3

TEXT Alexei K. Tolstoi

### **An dem schlummernden Strom**

Romanzen op. 73 Nr. 1

TEXT Daniil Rathaus

**SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)**

**Frühlingsfluten**

op. 14 Nr. 11

gesungen in russischer Originalsprache

TEXT Feodor Tyutchyev

# LIEDER ZUM FRÜHLING

Er war einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts: Heinrich Heine (1797–1856). Seine Gedichtsammlung *Buch der Lieder* begründete seinen Weltruhm und ist bis heute populär. Sie setzt sich aus mehreren Zyklen zusammen, darunter das aus 65 Gedichten und einem Prolog bestehende *Lyrische Intermezzo*. Daraus griff sich **Robert Schumann** 16 Gedichte zur Vertonung heraus und gab seinem Zyklus den Titel *Dichterliebe*. Besungen wird darin eine Liebe, die „im wunderschönen Monat Mai“ beginnt. Mit Bildern von Blumen und Vögeln werden Frühlingsstimmungen und romantische Träume beschworen. Doch wo die Liebe ist, ist auch der Kummer nicht weit. Und so endet alles damit, dass „die alten bösen Lieder, die Träume schlimm und arg“ in einem Sarg begraben werden, in den der Erzähler auch seine Liebe und seinen Schmerz hineinlegt.

In den meisten Liedern wird die leichte, spielerische Seite der Liebe beschrieben, doch lässt sich eine gewisse Melancholie nie ganz verleugnen. Intuitiv traf der Komponist in seiner Musik die Stimmung der Dichtung seines Zeitge-

nossen. Schumann schuf überwiegend zierliche Miniaturen, die mehr andeuten als ausdeuten. In ihren scheinbar einfach wirkenden Formen liegt viel Raffinesse verborgen. Der Zyklus entstand innerhalb kurzer Zeit im Jahr 1840, das aufgrund der großen Anzahl von Liedkompositionen Schumanns als sein Liederjahr bezeichnet wird.

**Pjotr I. Tschaikowski** ist hierzulande eher durch seine symphonischen Werke und seine Opern bekannt. Sein Liedschaffen umfasst etwa 100 Kompositionen. Zum Vergleich: Robert Schumann schrieb allein im Jahr 1840 über 130 Lieder. Tschaikowski vertonte überwiegend Gedichte russischer Zeitgenossen, ebenso wie Lyrik aus der Feder deutscher und französischer Dichter. Der für seine Tonsprache typische schwermütige Zug ist meist unüberhörbar, ebenso wie sein Reichtum an melodischen und harmonischen Einfällen. In den acht für dieses Programm ausgewählten Liedern wird in starken poetischen Naturbildern von Liebe und Abschied erzählt.

„Mein Schutzgeist, mein Engel, mein Lieb“ ist eine der frühesten Kompositionen Tschaikowskis. Der Sänger wendet sich an eine Art Schutzengel, dessen Anwesenheit Inspiration bringt und als Begleitung für Herz, Sinn und Seele unentbehrlich ist.

Aus der Liedersammlung op. 6 erklingen drei ins Russische übertragene Gedichte deutschsprachiger Autoren.

In Moritz Hartmanns „Kein Wort und keinen Hauch“ ist das Schweigen zweier Menschen und der sie umgebenden Natur Ausdruck des entschwundenen Glücks. Von Schmerz erfüllt sind auch die Gedanken der Mignon. „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide!“, klagt die junge Frau, die sich unsterblich in Wilhelm Meister verliebt hat, der mehrmals zu ihrem Retter wurde. Er jedoch interessiert sich zunächst nur für die verführerische Schauspielerin Philine. Die tragisch endende Dreiecksgeschichte stammt aus Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* und diente auch als Vorlage für die Oper *Mignon* des Franzosen Ambroise Thomas, die im Frühjahr 2019 am Tiroler Landestheater aufgeführt wurde. „Warum sind denn die Rosen so blass?“, fragt sich Heinrich Heine. Die Antwort wird in den letzten Zeilen des Gedichts gegeben: Sie hat ihn verlassen. Und so bleibt nichts zurück als ein flüchtiges Echo verlorenen Glücks.

Ebenfalls von Heine stammen die Zeilen: „Ich wollt', meine Schmerzen ergössen sich all in ein einziges Wort“. Dieses schmerzzerfüllte Wort soll der Wind zur Geliebten tragen, sodass sie es immer und überall hört bis in die Nacht und den Traum hinein.

Zu den bekannten russischen Dichtern zählt Alexei K. Tolstoi. In „Inmitten des Balles“ wird beschrieben, wie sich ein Mann auf einem Ball in eine geheimnisvolle fremde Frau verliebt, deren Bild ihn fortan nicht mehr loslässt. Am

Schluss steht das verhaltene Geständnis: „Dein ist mein Herz.“ Tschaikowskis dazu passende Ballmusik ist eine Walzer-Träumerei in langsamem 3/8-Takt. Im August 1892 bekam Tschaikowski Post von Daniil Rathaus, einem jungen ukrainischen Autor. Inspiriert durch dessen Gedichte schuf der Komponist im Jahr darauf die sechs Romanzen op. 73. In der Nummer 1, „An dem schlummernden Strom“, geht es darum, den Moment verpasst zu haben, jemandem etwas Wichtiges zu sagen – vielleicht eine Liebeserklärung? Immer wieder verfolgt den Sänger die Frage: „Warum sagst' ich dir nicht, was ich sagen gesollt!“. Den Abschluss des Zyklus bildet das von Sehnsucht erfüllte Lied „Wieder – wie früher“.

**Sergej Rachmaninow** gilt bis heute als einer der wichtigsten Komponisten Russlands. Neben seiner Klaviermusik zählen insbesondere seine Lieder zum Kernbestand des dortigen Vokalrepertoires. Da er sie meist Opernsänger\*innen zudachte, sind sie häufig geprägt von einer enormen Ausdrucksstärke und Dramatik. Der entsprechende Klavierpart erweist sich als ungemein farbig und virtuos. Zum Inbegriff einer russischen Romanze wurde „Frühlingsfluten“. Mit dem jubelnden Gesang zur Begrüßung des Frühlings anlässlich der beginnenden Schneeschmelze enden unsere *Lieder zum Frühling*.

# LIEDTEXTE

## **ROBERT SCHUMANN** DICHTERLIEBE

### **Im wunderschönen Monat Mai, ...**

Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Vögel sangen,  
Da hab' ich ihr gestanden  
Mein Sehnen und Verlangen.

### **Aus meinen Tränen sprießen ...**

Viel blühende Blumen hervor,  
Und meine Seufzer werden  
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
Schenk' ich dir die Blumen all',  
Und vor deinem Fenster soll klingen  
Das Lied der Nachtigall.

### **Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne, ...**

Die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.  
Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine  
Die Kleine, die Feine, die Reine,  
die Eine;  
Sie selber, aller Liebe Wonne,  
Ist Rose und Lilie und Taube  
und Sonne.  
Ich liebe alleine  
Die Kleine, die Feine, die Reine,  
die Eine.

### **Wenn ich in deine Augen seh', ...**

So schwindet all' mein Leid und Weh;  
Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
So werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
Kommt's über mich wie Himmelslust;  
Doch wenn du sprichst: Ich liebe dich!  
So muss ich weinen bitterlich.

### **Ich will meine Seele tauchen ...**

In den Kelch der Lilie hinein;  
Die Lilie soll klingend hauchen  
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben  
Wie der Kuss von ihrem Mund,  
Den sie mir einst gegeben  
In wunderbar süßer Stund'.

### **Im Rhein, im heiligen Strome, ...**

Da spiegelt sich in den Well'n  
Mit seinem großen Dome  
Das große, heil'ge Köln.

Im Dom da steht ein Bildnis,  
Auf goldenem Leder gemalt;  
In meines Lebens Wildnis  
Hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Eng'lein  
Um unsre liebe Frau;  
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,  
Die gleichen der Liebsten genau.

### **Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht, ...**

Ewig verlor'nes Lieb!  
Ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst  
in Diamantenpracht,  
Es fällt kein Strahl  
in deines Herzens Nacht.  
Das weiß ich längst.

Ich grolle nicht, und wenn  
das Herz auch bricht.  
Ich sah dich ja im Traume,  
Und sah die Nacht  
in deines Herzens Raume,  
Und sah die Schlang,  
die dir am Herzen frisst,  
Ich sah, mein Lieb,  
wie sehr du elend bist.  
Ich grolle nicht.

### **Und wüssten's die Blumen, die kleinen, ...**

Wie tief verwundet mein Herz,  
Sie würden mit mir weinen,  
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüssten's die Nachtigallen,  
Wie ich so traurig und krank,  
Sie ließen fröhlich erschallen  
Erquickenden Gesang.

Und wüssten sie mein Wehe,  
Die goldenen Sternelein,  
Sie kämen aus ihrer Höhe,  
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,  
Nur eine kennt meinen Schmerz;  
Sie hat ja selbst zerrissen,  
Zerrissen mir das Herz.

### **Das ist ein Flöten und Geigen, ...**

Trompeten schmetterten darein.  
Da tanzt wohl den Hochzeitreigen  
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,  
Ein Pauken und ein Schalmei'n;  
Dazwischen schluchzen und stöhnen  
Die lieblichen Engelein.



**Hör' ich das Liedchen klingen, ...**

Das einst die Liebste sang,  
So will mir die Brust zerspringen  
Von wildem Schmerzendrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen  
Hinauf zur Waldeshöh',  
Dort löst sich auf in Tränen  
Mein übergroßes Weh'.

**Ein Jüngling liebt ein Mädchen, ...**

Die hat einen andern erwählt;  
Der andre liebt eine andre,  
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger  
Den ersten besten Mann,  
Der ihr in den Weg gelaufen;  
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu;  
Und wem sie just passiert,  
Dem bricht das Herz entzwei.

**Am leuchtenden Sommermorgen ...**

Geh' ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Und schau'n mitleidig mich an:  
Sei unsrer Schwester nicht böse,  
Du trauriger, blasser Mann.

**Ich hab' im Traum geweinet, ...**

Mir träumte, du lägest im Grab.  
Ich wachte auf, und die Träne  
Floss noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumt', du verließest mich.  
Ich wachte auf, und ich weinte  
Noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumte, du wär'st mir noch gut.  
Ich wachte auf, und noch immer  
Strömt meine Tränenflut.

**Allnächtlich im Traume seh' ich dich ...**

Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz' ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.  
Du siehest mich an wehmütiglich  
Und schüttelst das blonde Köpfcchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perletränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort  
Und gibst mir den Strauß  
von Zypressen.  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und 's Wort hab' ich vergessen.

### **Aus alten Märchen winkt es ...**

Hervor mit weißer Hand,  
Da singt es und da klingt es  
Von einem Zauberland;

Wo bunte Blumen blühen  
Im gold'nen Abendlicht,  
Und lieblich duftend glühen,  
Mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen  
Uralte Melodei'n,  
Die Lüfte heimlich klingen,  
Und Vögel schmetterten drein;

Und Nebelbilder steigen  
Wohl aus der Erd' hervor,  
Und tanzen luft'gen Reigen  
Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen  
An jedem Blatt und Reis,  
Und rote Lichter rennen  
Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen  
Aus wildem Marmorstein.  
Und seltsam in den Bächen  
Strahlt fort der Widerschein.

Ach, könnt' ich dorthin kommen,  
Und dort mein Herz erfreu'n,  
Und aller Qual entnommen,  
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,  
Das seh' ich oft im Traum,  
Doch kommt die Morgensonne,  
Zerfließt's wie eitel Schaum.

### **Die alten bösen Lieder, ...**

Die Träume bös' und arg,  
Die lasst uns jetzt begraben,  
Holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,  
Doch sag' ich noch nicht, was.  
Der Sarg muss sein noch größer,  
Wie's Heidelberger Fass.

Und holt eine Totenbahre,  
Und Bretter fest und dick;  
Auch muss sie sein noch länger,  
Als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,  
Die müssen noch stärker sein  
Als wie der starke Christoph  
Im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,  
Und senken ins Meer hinab;  
Denn solchem großen Sarge  
Gebührt ein großes Grab.

Wisst ihr, warum der Sarg wohl  
So groß und schwer mag sein?  
Ich senkt' auch meine Liebe  
Und meinen Schmerz hinein.

## **PJOTR I. TSCHAIKOWSKI**

### **Mein Schutzgeist, mein Engel, mein Lieb**

Umschwebst du nicht leise  
als Schatten,  
Mein gütiger Engel, mich hier  
Und tröstest den Müden, den Matten,  
Und redest kaum hörbar mit mir?

Du weckst in beglückenden Stunden  
Des Schaffens oft zaghaften Trieb,  
Du heilst meine blutenden Wunden,  
Mein Schutzgeist, mein Engel,  
mein Lieb!

### **Kein Wort und keinen Hauch ...**

Wir wollen schweigen.  
Die Trauerweiden, die sich neigen  
Auf Leichensteine, schweigen auch.

Sie neigen sich und lesen,  
Wie ich auf deinen Wangen:  
Es ist ein Glück gewesen  
Und ist vorbeigegangen.

### **Ich wollt', meine Schmerzen ergössen ...**

Sich all in ein einziges Wort,  
Das gäb' ich den lustigen Winden,  
Die trügen es lustig fort.

Sie tragen zu dir, Geliebte,  
Das schmerzerfüllte Wort;  
Du hörst es zu jeder Stunde,  
Du hörst es an jedem Ort.

Und hast du zum nächtlichen  
Schlummer  
Geschlossen die Augen kaum,  
So wird dich mein Wort verfolgen  
Bis in den tiefsten Traum.

### **Wieder – wie früher**

Wieder wie früher allein;  
Wo ist mein herziges Kind?  
Draußen im silbernen Schein  
Rauscht eine Weide im Wind.

Droben am himmlischen Zelt  
Scheinen die Sterne so mild;  
Weit aus den Fernen der Welt  
Leuchtet mir heimlich sein Bild.

Was auf mir lastet, ist schwer,  
Sehnsuchtsvoll wart' ich auf dich.  
Liebste, du fehlst mir so sehr!  
Liebste, o denke an mich!

### **Nur wer die Sehnsucht kennt, ...**

Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude  
Seh' ich ans Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach, der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!

### **Warum sind denn die Rosen**

#### **so blass? ...**

O sprich, mein Lieb, warum?  
Warum sind denn im grünen Gras  
Die blauen Veilchen so stumm?

Warum singt denn mit  
so kläglichem Laut  
Die Lerche in der Luft?  
Warum steigt denn  
aus dem Balsamkraut  
Verwelkter Blütenduft?

Warum scheint denn die Sonn'  
auf die Au  
So kalt und verdrießlich herab?  
Warum ist denn die Erde so grau,  
Und öde wie ein Grab?

Warum bin ich selbst so krank  
und so trüb?  
Mein liebes Liebchen, sprich,  
O sprich, mein herzallerliebstes Lieb,  
Warum verliebest du mich?

### **Inmitten des Balles**

Inmitten des eitlen Getriebes,  
Beim Balle, hab' ich dich erblickt.  
Doch hat ein Geheimnis  
Dein liebes, dein sinnendes Antlitz  
bedrückt.

Es schauten die Augen, die hellen,  
Voll Wehmut, doch silbern erklang  
Die Stimme wie Spiele der Wellen,  
Wie ferner Schalmeeingang.

Dein Wesen erschien so versonnen,  
So schön deine schlanke Gestalt,  
Dein Lachen, in Perlen zerronnen,  
Seither mir im Herzen erschallt.

In einsamen nächtlichen Schauern  
Umschwebt mich dein Zauber hinfort:  
Ich sehe dein Angesicht trauern,  
Ich höre dein heiteres Wort.

Und Träume voll Seligkeit  
mich umfängen,  
Mich leise erlösen vom Schmerz;  
Wohl zweifle ich manchmal  
mit Bangen,  
Doch scheint es mir:  
Dein ist mein Herz.

### **An dem schlummernden Strom ...**

saßest du mit mir lang.  
Fischer segelten heim,  
leis' verhallt' ihr Gesang.  
Und der Abendschein lag überm Fluss  
rot wie Gold ...  
Doch ich sagte dir nicht,  
was ich sagen gesollt.

Donner grollt' in der Fern' ...  
Ein Gewitter zog auf ...  
Eine Träne benetzt deine Wimper  
beim Lauf.  
Schluchzend beugt' ich mich nieder,  
mein Herz bersten wollt ...  
Und doch sagte ich nicht,  
was ich sagen gesollt.

Und so bin ich auch heut'  
wie vor Zeiten allein,  
Jahre kommen und geh'n,  
ohne mich zu erfreun ...  
Es erstarb längst der Ton,  
meinem Herzen so hold ...  
Warum sagt' ich dir nicht,  
was ich sagen gesollt! ...

### **SERGEJ RACHMANINOW**

#### **Frühlingsfluten**

Indessen der Schnee noch  
die Felder deckt,  
Rennen die Wasser schon  
mit Gebraus,  
Haben die schlafenden Ufer geweckt,  
Und rennen und rinnen und rufen aus.

Und rufen dort und rufen hier:  
Der Frühling kommt an!  
Der Frühling kommt an!  
Eilboten des jungen Frühlings  
sind wir –  
Er hat uns gesendet, wir rennen voran!

Der Frühling zieht ein,  
der Frühling zieht ein  
Und kommt mit fröhlichem Geleit:  
Hinter ihm her in seligem Reih'n  
Die sonnige, wonnige Maienzeit.



**iKB**

**Fibernet**

**Fiber Flex 40 jetzt ein  
Tarifleben lang um nur  
€ 19,90 sichern!**

- 40 Mbit/s unlimitiertes Internet
- keine Aktivierungsgebühr
- keine Servicepauschale
- keine Bindung

0800 500 502/www.ikb.at

# Stabile Preise. Stabiles Internet.

Der Aktions-Einstiegspreis von € 19,90 pro Monat für Fiber Flex 40 kann noch bis 31.05.2021 in ganz Österreich bestellt werden.

ENERGIE • INTERNET UND IT • WASSER UND ABWASSER • ABFALL • BÄDER



**INNS'  
BRÜCK**



**steinmayr & co**

**MORIGGL**



**iKB**  
Fibernet

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck INTENDANT Johannes Reitmeier, M.A. KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR Dr. Markus Lutz REDAKTION & TEXTE Susanne Bieler GESTALTUNG Simone Berthold, Magdalena Rainer ILLUSTRATIONEN Amber Catford AGB Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter [www.landestheater.at/karten/agb](http://www.landestheater.at/karten/agb), an der Tageskasse und im Abo-Service einsehbar. ÄNDERUNGEN & IRRTÜMER VORBEHALTEN.

SPIELZEIT 2020.21

**SOCIALIZE WITH US**

